

MitMensch

Infos aus dem Sozialwerk Aachener Christen e.V.

SENIORitas
mit neuem Konzept

2. Chance
neues Umschulungsprojekt

BewerberCenter
fit für den Arbeitsmarkt

CityService
wertvolle Bürgerarbeit

Pollicino
erfolgreiche Kinderoper

Der Advent steht vor der Tür

Mit all den schönen Erinnerungen. Hoffentlich.
Mit dem Violett der unstillbaren Sehnsucht der Seele.
Mit den anheimelnden Düften auf den Weihnachtsmärkten.
Mit den stillen Kerzen des Adventskranzes.
Und dann kommt Weihnachten.
Die Christmette leuchtet auf.
Die seligen Lieder.
Die Botschaft der Engel.
Vergangene Kinderzeit, wiederbelebt auch im Alter.

Wir wünschen Ihnen stille Stunden,
Warme Herzen, Fröhliche Weihnachten.

Ihr Toni Jansen

Erfolgreich in Arbeit begleiten

Dieter Genten, Geschäftsführer des Sozialwerks im MitMensch-Interview

Sie haben seit Kurzem die Geschäftsführung des Sozialwerks komplett übernommen. Wo legen Sie Ihren Schwerpunkt? Drei Schwerpunkte werden – neben der

Umsetzung vielfältiger Maßnahmen für Menschen aller Altersstufen – in den kommenden Jahren die Arbeit des Sozialwerks prägen: Junge Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf zu begleiten, einfache Arbeitsplätze für Menschen mit geringsten Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu schaffen sowie Ansprechpartner für alle Menschen mit ihren Fragen rund um Ausbildung und Arbeit zu sein.

Welche Erfahrungen haben Sie mit jenen gemacht, denen das Sozialwerk neue Wege zum Arbeitsmarkt eröffnet hat?

Regelmäßig werten wir unsere Arbeit aus und dürfen dabei feststellen, dass viele unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer von uns erfolgreich in Ausbildung oder Arbeit begleitet werden. So ist eine frühere Teilnehmerin aus dem Projekt „Jobplan“ jetzt Studentin der Sozialpädagogik und derzeit als Honorarkraft bei uns tätig. Aus einer Teilnehmerin wurde eine sehr geschätzte Mitarbeiterin.

Die Arbeitsmarktpolitik – also die gesellschaftlichen Bedingungen für die Arbeit des Sozialwerks – hat sich deutlich geändert. Wie hat sich das Sozialwerk darauf eingestellt?

Mehrere große Projekte des Sozialwerks dienen der Qualifizierung und Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Menschen in Maßnahmen wie früher „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ (ABM) oder zuletzt „Arbeitsgelegenheiten“ („I-Euro-Job“). Diese Möglichkeiten sind durch die Bundesregierung abgeschafft worden. Um diesen Menschen dennoch Qualifizierung und Beschäftigung zu ermöglichen, haben wir in den betroffenen Projekten (z. B. SENIORitas) aus bisherigen Teilnehmern Mitarbeiter gemacht, die bei uns ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis bekommen haben. Das sind zwar zahlenmäßig weniger Menschen als in den geförderten Arbeitsmöglichkeiten, dafür haben aber die nun bei uns angestellten Mitarbeiter eine dauerhafte berufliche Perspektive.



Aussortiert und abgeschrieben

Die Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung müsste uns allen Sorge bereiten. Wer als Arbeitsloser nicht „vermittelt“ werden kann, wird aussortiert, abgeschrieben. Er bekommt Hartz IV. Das Wort ist inzwischen zu einem Schimpfwort geworden. Gewiss, die Wirtschaft

boomt, Facharbeiter werden rar. Aber was ist mit denen, die keine Facharbeiter werden können. Abgeschrieben? Wir brauchen dringend einen qualifizierten zweiten Arbeitsmarkt. Damit auch die durch Arbeit ihre Menschenwürde erhalten, die sonst nicht

vermittelt werden können. „Bürgerarbeit“ könnte eine vernünftige Lösung auf dem zweiten Arbeitsmarkt sein, wenn sie nicht zum Spielball der Politik wird. Sie könnte eine Hilfe werden für Menschen, die ohne Arbeit verkommen.

Ihr Toni Jansen

Feste Jobs bei SENIORitas

Der Mobile Soziale Dienst des Sozialwerks ist seit April neu organisiert

Hildegard Nickoll freut sich immer auf Mittwochmorgen. Dann klingelt SENIORitas bei ihr – genauer gesagt: Gudrun Barth-Birnbaum. Die 45-Jährige hat seit April einen festen Vertrag beim Mobilen Sozialen Dienst des Sozialwerks Aachener Christen. Sie besucht Senioren in ihrer Wohnung, kümmert sich, je nach Auftrag, um die Reinigung des Haushalts, kauft ein, kocht oder deckt den Tisch, übernimmt wenn nötig auch das ganze Haushaltsmanagement. Und sie spricht mit den SENIORitas-Kunden. „Unsere Mitarbeiter sind viel mehr als eine Putzhilfe für die alten Menschen. Sie sind vor allem auch immer wichtige Ansprechpartner für unsere Kunden“, weiß Angelika Paßen, Sozial-Pädagogin des Sozialwerks und bereits seit einigen Jahren Projektleiterin von SENIORitas. „Hauswirtschaftliche Praxis allein reicht da nicht. Da sind Einfühlungsvermögen und Empathie gefragt. Das ist für unsere Mitarbeiter nicht immer leicht, bringt ihnen aber auch tolle Erfolgserlebnisse.“

Finanzierung geändert

SENIORitas gibt es seit 26 Jahren im Sozialwerk. Anfang des Jahres standen die Verantwortlichen allerdings vor einer schwierigen Entscheidung: Bislang wurden die Aufgaben bei SENIORitas von 18 Menschen in Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung – so genannten Ein-Euro-Jobbern – übernommen. Die Bundesregierung hat ihre Politik in Sachen Ein-Euro-Jobs allerdings Ende 2010 radikal geändert (wir berichteten). Arbeitsgelegenheiten werden nur noch selten, für Mobile Soziale Dienste gar nicht mehr genehmigt. Sollte SENIORitas trotzdem erhalten bleiben? Und wenn ja wie?

„Ja“, waren sich Geschäftsführung und

Vorstand bald einig, wie Dieter Genten erzählt. „Zumindest ein Jahr lang wollen wir eine andere Finanzierung ausprobieren.“ Seit April arbeiten nun sechs Frauen und vier Männer zwischen 25 und 39 Stunden pro Woche in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis, um die Dienstleistungen für die rund 90 Senioren zu erbringen. Drei der ehemaligen Ein-Euro-Jobber wurden übernommen, die anderen haben ebenfalls eine lange Zeit der Arbeitslosigkeit hinter sich.

Stabilität für die Kunden

Zehn feste, sozialversicherungspflichtige Stellen – ist das nicht eigentlich besser? „Die neue Organisationsstruktur hat sicher positive, aber auch negative Konsequenzen“, meint Paßen. „Das feste Team bringt natürlich mehr Ruhe und Stabilität für die Kunden, andererseits mussten sie auch eine ordentliche Preiserhöhung

hinnehmen.“ Drei Euro kostet die Stunde jetzt mehr. Nicht alle Rentner können das noch bezahlen. Die meisten sind SENIORitas allerdings treu geblieben. Weil sie mit der Arbeit von SENIORitas sehr zufrieden sind. Und weil es jetzt feste Stellen mit fairem Lohn nach Tarif sind, die sie finanzieren.

Die Chance auf einen Wiedereinstieg für erwerbslose Menschen – das bleibt das erklärte Ziel des Sozialwerks – ist bei SENIORitas zurzeit allerdings nicht möglich. „Viele haben bei uns durch die Praxis bei SENIORitas gekoppelt mit sozialpädagogischer Betreuung, Unterstützung bei Bewerbungen und Weiterbildungen den Ausstieg aus dem Arbeitslosengeld II geschafft“, erinnert Paßen. „Es ist schon schade, dass dieser Weg jetzt verschlossen ist.“

Für SENIORitas sieht es dagegen gut aus: Das erste Quartal brachte eine positive Bilanz. Das Modell trägt sich.



Gemeinsam stark: Nickoll und Barth-Birnbaum sind ein eingespieltes Team. SENIORitas steht Senioren zur Seite und verschafft Erwerbslosen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.



Eine Stufe näher an „richtiger Arbeit“: Ashwak Yassin (links) und Thomas Lovinfosse sind beim Umschulungsprojekt „2. Chance“ dabei. Koordinatorin Marion Heinzl steht ihnen zur Seite.

„Ich will richtige Arbeit machen“

2. Chance ist das neue Umschulungsprojekt des Sozialwerks

2. Chance – der Name ist Programm: Menschen ohne Arbeit, mit nicht existierender oder nicht anerkannter Berufsausbildung können die 2. Chance nutzen, um in einer betrieblichen Einzelumschulung einen qualifizierten Abschluss nachzuholen. Zum Beispiel Ashwak Yassin. Die Mutter dreier Kinder kam 1993 mit einem Hochschulabschluss in Buchhaltung aus Ägypten nach Deutschland. Ihr Examen wurde hier allerdings nicht anerkannt. Nach einer intensiven Phase in der Familie und einigen Minijobs will die 43-Jährige nun noch einmal durchstarten. „Die Kinder sind aus dem Größten raus, die Familie unterstützt mich sehr – jetzt ist der richtige Zeitpunkt für die Ausbildung“, sagt sie. Sie sucht einen Umschulungsplatz zur medizinischen Fachangestellten. „Ich will keine Jobs mehr, ich will eine richtige Arbeit machen.“ Große Motivation steht ihr dabei ins Gesicht geschrieben.

Motivation – das ist die Grundvoraussetzung, um bei der 2. Chance mitmachen zu können. Um vieles andere kümmern sich die Mitarbeiter der 2. Chance im Sozialwerk oder den anderen Anbietern im Trägerverbund („low-tec“ und „QualiTec“). „Wir erstellen eine individuelle Bedarfsanalyse, helfen bei den Bewerbungen, frischen schulische Grundlagen auf und begleiten die Teilnehmer in den ersten drei Umschulungsmonaten“, erklärt Marion Heinzl, Koordinatorin der 2. Chance beim Sozialwerk.

Denn wie jeder andere Auszubildende

gehen die Umschüler der 2. Chance zur Berufsschule. Einziger Unterschied – und damit größere Herausforderung – sie steigen ins zweite Lehrjahr ein, weil ihre Ausbildungszeit aufgrund ihrer Lebenserfahrung um ein Drittel verkürzt wird.

Angst genommen

Thomas Lovinfosse hat Respekt davor. Doch schrecken lässt sich der 26-Jährige davon nicht. Er will es nun endlich wissen. Nach zwei abgebrochenen Ausbildungen hat er eine Umschulung als Informatik-Kaufmann in der EDV-Abteilung des Sozialwerks begonnen. „Meine Zukunftsängste wurden mir so endlich genommen.“

Die 2. Chance ist allerdings nicht nur eine neue Möglichkeit für die Teilnehmer, sie birgt auch Aussichten für Betriebe. „Viele würden gern ausbilden, werden aber von den Kosten oder dem Verwaltungsaufwand abgeschreckt“, weiß Heinzl. Für die Umschüler der 2. Chance brauchen die Betriebe nur 100 Euro monatlich plus Sozialversicherung zu investieren und sichern sich gleichzeitig motivierte Fachkräfte für morgen. Beim Papierkram ist das Sozialwerk gern behilflich. Also für alle Beteiligten eine 2. Chance.

Informationen zum Projekt 2. Chance

Marion Heinzl & Claudia Oberle
Tel.: 0241-47493-712

NEUES PROJEKT „ANHAND“ GESTARTET

● „AnHand“ nimmt Jugendliche mit verschiedenen Ausbildungshemmnissen tatsächlich an die Hand. Ein Jahr lang können sie sich als Hilfsarbeiter in ihrem zukünftigen Ausbildungsbetrieb ohne Prüfungsdruck und Schulstress beweisen, die Arbeitswelt kennenlernen. Ein Jahr lang kann der Betrieb zukünftige Azubis testen. Ein Jahr lang stehen die Mitarbeiter des Projektes „AnHand“ den Jugendlichen und den Unternehmen fachlich und sozialpädagogisch zur Seite. Das Sozialwerk und sein Projektpartner VABW (Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung e.V.) in Alsdorf haben dieses Modellprojekt ins Leben gerufen, um zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche mit mehr Unterstützungsbedarf zu gewinnen. Gleichzeitig sollen kleine und mittelständische Unternehmen wieder in die Lage versetzt werden, dem Fachkräftemangel durch Ausbildung entgegen zu wirken.

GUTES TUN FÜR LEUCHTENDE KINDERAUGEN

● Die Wunschzettel sind geschrieben. Die Kinder der Kindertagesstätten Schikita, St. Josef und St. Fronleichnam sind da vielleicht etwas früher dran. Denn seit 14. November hängen ihre mal großen, mal kleinen Wünsche am Charity-Baum in der Galeria Kaufhof. Menschen mit großem Herzen für kleine Leute aus oftmals benachteiligten Familien kaufen das Gewünschte und geben dieses dann als Geschenk verpackt und mit dem Wunschzettel versehen im Kaufhof ab.

Am 8. Dezember kommen die Kinder um 15 Uhr zum Singen in den Kaufhof. Am 19. Dezember treffen sich die Kinder der drei Einrichtungen um 15 Uhr in der Kirche St. Fronleichnam zum gemeinsamen Singen und natürlich zur Bescherung.

Das Sozialwerk unterstützt diese Aktion, die Kindern aus benachteiligten Familien Aachens zu Gute kommt.

AUSUCHENDE SOZIALARBEIT

Keinen Menschen aufgeben, auch den Jugendlichen nicht, der „abgetaucht“ ist – darum geht es in dem neuen Projekt „Casemanagement“ des Sozialwerks. Seit Mitte Oktober kümmern sich vier Sozialarbeiter um etwa 70 junge Menschen in Form von aufsuchender Sozialarbeit. Diese jungen Männer und Frauen machen keine Ausbildung, gehen keiner geregelten Arbeit nach und vermeiden jeglichen Kontakt mit dem Jobcenter. Diese jungen Menschen zu finden, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ihre individuellen Probleme zu erkunden und mit ihnen den nächsten Schritt in eine bessere Zukunft zu entwickeln und zu gehen, ist Ziel dieser Maßnahme. „Casemanagement“ ist zunächst auf ein Jahr angelegt.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Herr Wolfgang Böhland übernahm Mitte November als neuer Bereichsleiter die Verantwortung für den Bereich „Übergang Schule - Beruf“. Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm viel Freude und gutes Gelingen für seine neue Aufgabe bei uns im Sozialwerk.

Jeder fühlt sich gut aufgehoben

Am 1. Juli startete das BewerberCenter des Sozialwerks

Arbeitslos – das muss heute fast jeder in seinen Lebenslauf schreiben. Es kommt darauf an, die Arbeitslosigkeit möglichst bald hinter sich zu lassen. Wie das geht, zeigen die Mitarbeiter des BewerberCenters des Sozialwerks Aachener Christen.

In bis zu zwei Wochen – Teilzeit in bis zu vier – werden je 16 Teilnehmer in vielen Dingen fit gemacht, die für den Weg zurück auf den ersten Arbeitsmarkt unerlässlich sind: Stellenrecherche, Erstellen von passgenauen Bewerbungsunterlagen, das richtige Verhalten im Vorstellungsgespräch.

Neben diesen Grundlagen bekommen die Männer und Frauen aber auch Tipps für die Entwicklung einer aussagekräftigen Selbstvermarktungsstrategie oder das erfolgreiche Bestehen eines Assessmentcenters. Zudem stehen den Teilnehmern professionelle Coaches zur Seite, die sich um jeden einzelnen Fall individuell kümmern. Gemeinsam lassen sich so



neue berufliche Perspektiven und Strategien entwickeln.

Positives Fazit

Seit Start am 1. Juli sind bislang etwa 180 arbeitssuchende Menschen durch das vom Jobcenter der StädteRegion Aachen geförderte BewerberCenter des Sozialwerks gegangen. Ihre Erfahrungen sind rundweg gut – egal ob Akademiker mit abgeschlossenem Maschinenbaustudium oder Migrant mit schlechten Deutschkenntnissen. Alle haben sich im BewerberCenter gut aufgehoben gefühlt und Wichtiges für ihren beruflichen Werdegang gelernt. Besonders die persönlichen Gespräche bewerten die Teilnehmer positiv und zielführend. Einigen Teilnehmern ist es mit den Kenntnissen des BewerberCenters bereits gelungen, eine neue Beschäftigung zu finden.

Stellenprofile gesucht

Auch Firmen können vom BewerberCenter des Sozialwerks profitieren, wenn sie Stellenprofile melden. Möglicherweise wird dem BewerberCenter genau der richtige Bewerber vom Jobcenter zugewiesen.

Kontakt

Tel.: 02 41 - 474 93 - 713 / -714

Angestellt beim CityService

Sozialversicherungspflichtige Stellen verbreiten Stolz

Bürgerarbeit ist ein neues Stichwort auf dem Arbeitsmarkt. Hier können Menschen mit vielen Vermittlungshemmnissen einen anderen Weg zurück auf den Arbeitsmarkt gehen. Der CityService des Sozialwerks bietet 16 Stellen im Rahmen der Bürgerarbeit an. In fünf Bezirken und auch wieder in der Innenstadt sind die Männer und Frauen in den schwarzen Jacken mit gelber Aufschrift unterwegs, um Passanten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, auf Spielplätzen und in Grünanlagen nach dem Rechten zu sehen oder bei Veranstaltungen die städtischen Ordner-Teams zu unterstützen.

Sie tun das nicht mehr wie bisher im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten, den so genannten 1-Euro-Jobs. Vielmehr haben sie einen sozialversicherungspflichtigen



Angestellten-Status, „auf den meine Leute wirklich stolz sind“, wie Anleiter Heinz Bayer weiß.

„Bürgerarbeit muss gemeinnützig sein und darf keinem Wirtschaftsunternehmen Konkurrenz machen“, erläutert Dieter Genten, Geschäftsführer des Sozialwerks. Der Stellenumfang der Mitarbeiter ist auf 30 Stunden begrenzt.

Qualifizierung wichtig

Ziel auch der Bürgerarbeit ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. „Auch deshalb bleibt für uns die Qualifizierung und Begleitung wichtig“, betont Roland Hagen, zuständiger Bereichsleiter im Sozialwerk. Die Grundfinanzierung vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie die Aufstockung durch die StädteRegion Aachen reichen deshalb allerdings nicht aus.

Die Bezirke Brand, Eilendorf, Kornelminster, Laurensberg/Vaalsquartier und Richterich/Horbach haben sich zuerst für den Erhalt des CityServices stark gemacht und mit viel Unterstützung des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Sponsoren gesucht oder eigene Mittel investiert. Schließlich konnten auch in der Innenstadt fünf Plätze gesichert werden – allein die Gewoge trägt die Zusatzkosten von drei Stellen, eine wird über den Solidfonds bezahlt, eine privat finanziert. Besonders diese Co-Finanzierung bewertet Genten positiv: „Der CityService ist den Verantwortlichen etwas wert.“

Elisabeth Jungbecker ist gestorben

„Mutter der Ros“ hat dem Rosviertel viel gegeben

Elisabeth Jungbecker – von vielen nur Lipette genannt – ist am 17. Oktober, kurz nach ihrem 95. Geburtstag, gestorben. Die in Frankreich geborene Elisabeth Jungbecker heiratete 1937 den Aachener Nadelfabrikanten José Jungbecker und kam so in die Karlsstadt im Dreiländereck. Seitdem engagierte sie sich für das Rosviertel, besonders im Verein „Streuengelche vajjen Rues“, dem sie jahrelang als Präsidentin vorstand und die vergangenen zwölf Jahre als Ehrenpräsidentin und somit „Mutter der

Streuengelchen“ diente. Aber auch die Umwandlung ihrer alten Fabrik unter Federführung des Sozialwerks Aachener Christen in ein Haus der Qualifizierung und Ausbildung insbesondere für benachteiligte Menschen hat sie mit großem Interesse begleitet. Dass ihre Rosfabrik zu einem Haus geworden ist, in dem vor allem jungen Menschen Chancen für die Zukunft – erfolgreiche Wege in den Arbeitsmarkt – eröffnet werden, erfüllte sie mit Freude. Das Sozialwerk bedankt sich für die gemeinsame Zeit.

GEFÜLLTE EINKAUFKÖRBE FÜR FAMILIEN

Die Familienhilfe des Sozialwerks hat sich zum Weihnachtsfest wieder eine besondere Spendenaktion ausgedacht: Sie können benachteiligte Familien, die der Familienhilfe bekannt sind, mit einem gefüllten Einkaufskorb erfreuen. Damit können Sie armen Familien weit über den Festtag hinaus eine Weihnachtsfreude bereiten. Möglich ist eine Geldspende:

Konto 220 230 06,

Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00)

Stichwort: **Weihnachtskorb**

Oder Sie bekommen den **Weihnachtswunschzettel** einer Familie. Rufen Sie uns an: 02 41 - 47 49 30.

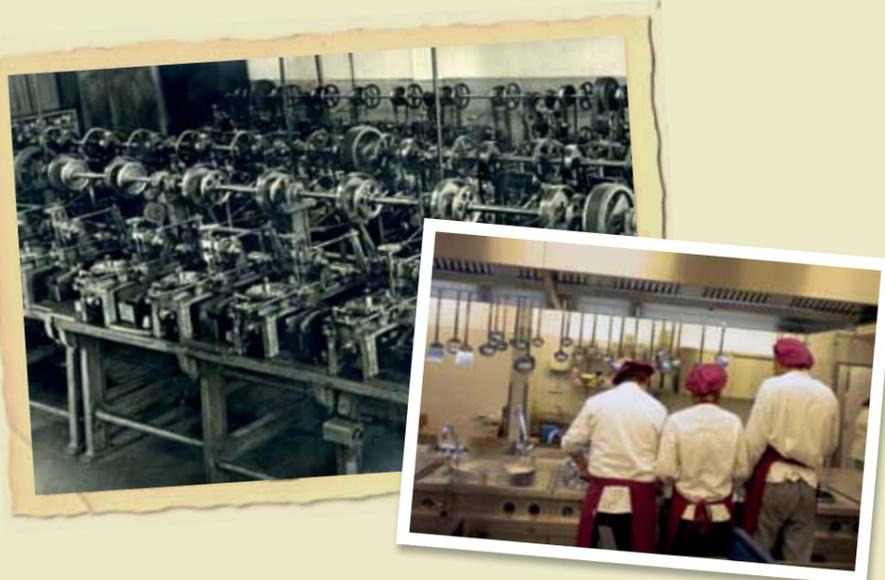
NEWSLETTER INFORMIERT AKTUELL ÜBER DAS SOZIALWERK

Veränderungen in den Projekten, neue Aufgaben, denen wir uns stellen, wo Sie uns helfen können, gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen – ein E-Mail-Newsletter informiert ab sofort aktuell alle Interessierten über Leben und Arbeiten der Menschen im Sozialwerk. Der Newsletter erscheint in loser Folge. Wenn Sie interessiert sind, senden Sie uns eine Mail an newsletter@sozialwerk-aachen.de und wir nehmen Sie sofort in den Verteiler auf. Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

DAS SOZIALWERK GRATULIERT

Angelika Paßen feierte ihren 60. Geburtstag am 2. Oktober, Karin Wieder darf dies am 27. Dezember tun. 50 Jahre alt wurden Dorothea Bak am 24. Mai, Udo Koschmieder am 19. Juni, Odilia Henkys-Lieck am 25. August, Jamileh Khezr-Gharooni am 11. September, Britta Weise am 3. Dezember und Marion Heinzel am 7. Dezember. Den 40. Geburtstag feierten Elena Martens am 11. Mai, Carolin Strasser am 7. Juni und Elfi Schneider am 29. September. Holk von Sehren wird dies am 13. Dezember tun. Aline Herkenrath hat am 9. September das 30. Lebensjahr vollendet, Karin Jazra am 28. November. Das Sozialwerk gratuliert allen ganz herzlich!

Früher und heute: Von Menschen und Maschinen



Die Maschinen standen lange Zeit im Mittelpunkt der Rosfabrik. Sie fertigten die Nadeln der Nadelfabrik Jungbecker. An gleicher Stelle sind heute Menschen für Menschen aktiv – wie hier im Rosbistro. In der Küche wird schmackhaft und gesund gekocht sowie Männer und Frauen für die Arbeit in Küche und Service qualifiziert. Im Bistro essen die Mitarbeiter und Teilnehmer der Rosfabrik, aber auch Gäste aus dem Rosviertel oder die Schüler des benachbarten Gymnasiums St. Leonhard.

SIMONE PFEIFFER-BOHNENKAMP WECHSELT IN DIE STIFTUNG

● Fast zehn Jahre hat Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp die Geschäfte im Sozialwerk geführt – mit höchstem persönlichem Einsatz an Zeit und Kraft. Sie hat das Werk intensiv geprägt. Das Sozialwerk verdankt ihr sehr viel. Nun hat sie auf Bitten des Stiftungsvorstands die Geschäftsführung der Toni-Jansen-Stiftung übernommen, die dringend einer intensiveren Förderung bedarf. Dieter Genten führt die Geschäfte des Sozialwerks nun allein. Pfeiffers Erfahrung und Umsicht, ihre Verbindungen und Ideen werden der Stiftung zugute kommen.

So wird es zukünftig regelmäßig einen Gesprächsabend zu wirtschaftlichen, sozialen und ethischen Fragen geben. Begonnen haben wir mit unserer traditionellen „Guten Stunde“ am Vorabend von St. Martin, 10. November. Um 18 Uhr hieß es in St. Peter: „St. Martin – ein alter Heiliger für heute“. Ein eigener Abend für neue Stifter ist in Vorbereitung. Andere Projekte sind angedacht. Über den Fortgang der Überlegungen werden wir beizeiten berichten.

BISCHOF KRITISIERT ARBEITSMARKTPOLITIK

● „Fatale Folgen“ befürchtet Bischof Heinrich Mussinghoff durch die Sparbeschlüsse in der Arbeitsmarktpolitik, besonders für Langzeitarbeitslose, aber auch für Träger von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Das erklärte der Bischof in einem Brief an die Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen. Er kritisierte darin vor allem die Konzentration der Integrationsbemühungen auf den ersten Arbeitsmarkt. Dieser sei aber schon seit Jahrzehnten nicht mehr in der Lage, allen Menschen einen sinnvollen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Der christliche Grundsatz „Die Würde des Menschen ist unteilbar“ gelte auch in der Arbeitsmarktpolitik. „Aussortiert und abgeschrieben“ sei nicht die Botschaft Jesu.



POLLICINO

AACHENER KINDER MACHEN OPER

Klassenziel mit Auszeichnung

Das jugendliche „Pollicino“-Ensemble wird gefeiert

Können Kinder und Jugendliche eine ganze Oper auf die Beine stellen? Nur unterstützt von ein paar Studierenden der Hochschule für Musik in Aachen und einigen wenigen Profis? Ja! Sie können! Bei „Pollicino“, der Kinderoper von Hans-Werner Henze, haben Sie es bewiesen: Musik, Gesang, Schauspiel, Kostüme, Bühnenbild, Catering, Pressearbeit – alles kam aus jugendlicher Hand. Selbst den kurzfristigen krankheitsbedingten Ausfall des Hauptdarstellers kompensierte das „Pollicino“-Ensemble professionell.

Der Erfolg war riesig: Alle Aufführungen so gut wie ausverkauft, tosender Applaus nach jeder der acht Vorstellungen im Theater Aachen, stolze Gesichter in allen Reihen, ganz neu erlebtes Selbstbewusstsein bei den Akteuren, Gäste im Theater Aachen, die solche Musen-Tempel sonst eher meiden.

Das Sozialwerk hat – ähnlich wie beim ersten Projekt dieser Art „inMotion“ – mit viel Freude und Elan vor allem Unterstützungsleistung hinter der Bühne gegeben. Die Bilder sprechen eine eigene Sprache.



Am Ende wurde gefeiert: Das Ensemble von der Bühne zusammen mit denen, die hinter den Kulissen die Fäden gezogen haben, um „Pollicino“ zum Erfolg zu führen.

Helfen Sie helfen!

Unterstützen Sie die Arbeit des Sozialwerks Aachener Christen und spenden Sie unter dem Stichwort:

Mitausbilden
Konto: 220 230 06
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

Mit Ihrer Spende geben Sie Jugendlichen eine Chance und investieren in ihre Zukunft.